

Immun-Checkpoint-Inhibitoren wie PD-1- oder PD-L1-Antikörper eine hoffnungsvolle Behandlungsstrategie für Patienten mit metastasiertem Merkelzellkarzinom darstellen.

Keratinozytärer Hautkrebs, die häufigste Krebsart bei hellhäutigen Menschen weltweit, tritt mittlerweile nicht nur bei alten, sondern auch bei jungen Menschen auf. Für die oberflächlichen aktinischen Keratosen, die keine Absiedlungen bilden, gibt es eine Vielfalt von äußeren Behandlungsmöglichkeiten mit verschiedenen Wirkstoffen. Mit einem Risiko zwischen 0,025 und 16% entwickeln sich aktinische Keratosen zu invasivem Hautkrebs. Beim invasiven Plattenepithelkarzinom wird die

Gefahr von Metastasen immer noch unterschätzt und es wurde darauf hingewiesen, dass dieser von der Oberhaut ausgehende bösartige Tumor die Haut lokal schädigt, zu Absiedlungen in Lymphknoten und anderen Organen führen kann und daher frühzeitig operiert werden sollte. Nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen kann der Einsatz von Immun-Checkpoint-Inhibitoren (PD-1-Antikörper) bei Patienten mit metastasierten Plattenepithelkarzinomen wirksam sein.

Das Basalzellkarzinom ist die häufigste Form des keratinozytären Hautkrebses mit jährlich rund 140 000 Fällen. Ist eine Operation oder Bestrahlung medizinisch

nicht sinnvoll, können nach neuesten medizinischen Erkenntnissen zielgerichtete Wirkstoffe eingesetzt werden. Einsatzmöglichkeiten, Wirksamkeit und Nebenwirkungen der in Studien erprobten Hedgehog-Signalweg-Inhibitoren Vismodegib und Sonidegib wurden beim Hautkrebskongress diskutiert.

Der 27. Deutsche Hautkrebskongress der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Onkologie (ADO) findet vom 21.–23.9.2017 in Mainz statt.

Nach einer Pressemitteilung der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Onkologie

Acne inversa

Erster Erfolg einer Anti-TNF- α -Therapie

Für Acne inversa (Hidradenitis suppurativa) existiert keine spezifisch zugelassene Therapie. Studien mit den gegen Tumor-Nekrose-Faktor(TNF)- α gerichteten Antikörpern Infliximab und Etanercept konnten keine klinische Wirksamkeit bei dieser entzündliche Erkrankung zeigen. Das scheint anders zu sein bei dem Anti-TNF- α -Antikörper Adalimumab, wie Alexa B. Kimball et al. berichteten.

N Engl J Med 2016; 375: 422–434

Nachdem in einer Phase-2-Studie bereits gezeigt worden war, dass Adalimumab möglicherweise bei Acne inversa wirksam ist, untersuchten zwei randomisiert-placebokontrollierte Phase-III-Studien in zwei Patientenpopulationen den Effekt und die Sicherheit des Antikörpers bei dieser Erkrankung (PIONEER I und II). In beiden Studien erhielten die Patienten entweder 40 mg Adalimumab oder Placebo einmal wöchentlich. In Woche 12 wurde die klinische Antwort auf die Therapie, definiert als mindestens 50%ige Reduktion der Abszesse und entzündlichen Knoten im Vergleich zum Ausgangsbefund ohne Anstieg der Abszesse oder nässenden Fisteln, ermittelt. In einer zweiten Studienphase erhielten die Patienten der Placebogruppe entweder Adalimumab (PIONEER I) oder weiter Placebo (PIONEER

II), die Patienten der initialen Verumgruppe wurden in beiden Studien randomisiert entweder mit Placebo oder Adalimumab (40 mg) wöchentlich oder alle zwei Wochen behandelt. Alle Patienten wurden angehalten, täglich eine antiseptische Reinigung der Herde vorzunehmen.

Etwa jeder zweite profitiert nach 12 Wochen

An der Studie PIONEER I nahmen 307 Patienten teil, an der Studie PIONEER II 326. Die klinischen Ansprechraten nach 12 Wochen waren in beiden Adalimumab-Gruppen mit 41,8% in PIONEER I und 58,9% in PIONEER II deutlich höher als in den beiden Placebogruppen (26,0 und 27,6%). Der Unterschied war in beiden

Studien signifikant ($p=0,003$ in PIONEER I und $p<0,001$ in PIONEER II). Verschiedene sekundäre Endpunkte (Zahl der Herde, Schmerz und der modifizierte Sartorius-Score) zeigten für die Adalimumab-Therapie allerdings nur in PIONEER II eine signifikant stärkere Wirksamkeit als eine Placebogabe. Möglicherweise ist dies auf Unterschiede in den beiden Studienpopulationen zurückzuführen, meinen die Autoren. Insgesamt werteten sie die Wirksamkeit von Adalimumab bei Acne inversa als weniger stark als bei anderen inflammatorischen Erkrankungen.

Schwere unerwünschte Ereignisse vergleichbar mit Placebogruppe

Schwere unerwünschte Ereignisse mit Ausnahme einer Verschlechterung der Erkrankung traten in der Phase I in Verum- und Placebogruppen vergleichbar häufig auf (1,3% in beiden Armen in PIONEER I und 1,8 bzw. 3,7% in PIONEER II). Auch in der zweiten Studienphase waren die Raten in allen Gruppen vergleichbar und nicht höher als 4,6%.

Fazit

Die Behandlung der Acne inversa mit Adalimumab (40 mg wöchentlich) zeigte gegenüber einer Scheinbehandlung eine deutlich stärkere klinische Wirksamkeit nach 12 Wochen, ohne dass die Rate schwerer unerwünschter Ereignisse erhöht war.

Friederike Klein, München

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.